

Kurzanalyse Europawahl 25.05.2014

Amtliches Endergebnis in München

Das Wichtigste auf einen Blick

Bei der Europawahl der Landeshauptstadt München am 25. Mai 2014 gab es **insgesamt 939 Wahlbezirke**, davon **237 Briefwahlbezirke**.

Zur Wahl standen 24 Parteien:

- CSU Christlich-Soziale Union in Bayern e.V.
- SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands
- GRÜNE BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- FDP Freie Demokratische Partei
- FREIE WÄHLER FREIE WÄHLER
- DIE LINKE DIE LINKE
- ÖDP Ökologisch-Demokratische Partei
- REP DIE REPUBLIKANER
- BP Bayernpartei
- Tierschutzpartei PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ
- PIRATEN Piratenpartei Deutschland
- FAMILIE Familien-Partei Deutschlands
- PBC Partei Bibeltreuer Christen
- Volksabstimmung Ab jetzt... Demokratie durch Volksabstimmung - Politik für die Menschen
- CM CHRISTLICHE MITTE - Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten
- AUF AUF - Partei für Arbeit, Umwelt und Familie, Christen für Deutschland
- DKP Deutsche Kommunistische Partei
- BüSo Bürgerrechtsbewegung Solidarität
- PSG Partei für Soziale Gleichheit, Sektion der Vierten Internationale
- AfD Alternative für Deutschland
- PRO NRW Bürgerbewegung PRO NRW
- MLPD Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands
- NPD Nationaldemokratische Partei Deutschlands
- Die PARTEI Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative

1 Wahlbeteiligung

- In den **939** Wahlbezirken gaben **422.743 Wähler** von insgesamt **924.005 Wahlberechtigten** ihre Stimme ab. Die **Wahlbeteiligung** lag bei **45,8%** und war somit um **2,6 Punkte höher** als bei der letzten Europawahl (2009: 43,2%).
- Die niedrigste Wahlbeteiligung mit **37,1%** ergab sich für den Stadtbezirk **11 Milbertshofen-Am Hart**, die höchste Wahlbeteiligung mit **50,3%** erzielte der Stadtbezirk **21 Pasing - Obermenzing**.
- **184.468** Münchnerinnen und Münchner nutzten dabei die Möglichkeit der **Briefwahl**, das sind **43,6%** aller Wähler. Der Anteil der Briefwähler ist somit im Vergleich zur letzten Europawahl 2009 deutlich gestiegen, damals lag der Anteil bei 33,9%.
- **950 Stimmen** waren **ungültig**. Der Anteil ungültiger Stimmen lag bei **0,2%**.

2 Amtliches Endergebnis in München

2.1 Amtliches Gesamtstadt-Ergebnisse

- Die **CSU** erhielt mit **26,9%** die meisten Stimmen bei der Europawahl 2014. Gegenüber der letzten Europawahl 2009 verlor die CSU jedoch **6,1 Prozentpunkte**.
- Auf die **SPD** entfielen **25,8%** der Wählerstimmen, das sind **8,9 Prozentpunkte** mehr als 2009 (Ergebnis 2009: **16,9%**).
- Leichte Verluste gegenüber der letzten Europawahl 2009 haben die **GRÜNEN** zu verzeichnen, sie erhielten **19,6%** der Stimmen (Ergebnis 2009: **21,4%**).
- Die **FDP** erreicht **5,3%** und ist nach ihrem historischen Wahlerfolg im Jahr 2009 am deutlichsten in der Wählergunst gesunken, ein **Minus** von **8,3 Prozentpunkten**.
- Die neu **angetretene Partei AfD** erzielte **7,8%** der Wählerstimmen.
- Jeweils leichte Gewinne im Vergleich zur Europawahl vor 5 Jahren konnten **DIE LINKE** mit **4,0% (+ 0,9 Prozentpunkte)**, die **ÖDP** mit **2,7% (+ 0,8 Prozentpunkte)**, sowie die **PIRATEN** mit **1,9% (+ 0,8 Prozentpunkte)** verzeichnen.
- Verluste gegenüber der Europawahl 2009 mussten die **FREIEN WÄHLER** mit **1,8%** Wählerstimmen (**- 1,3 Prozentpunkte**) hinnehmen.

- Sonstige Parteien:

REP	0,3%	NPD	0,3%
BP	0,8%	Die PARTEI	0,7%
Tierschutzpartei	1,2%		
FAMILIE	0,2%		
PBC	0,1%		
Volksabstimmung	0,1%		
CM	0,1%		
AUF	0,2%		
DKP	0,1%		
BüSo	0,0%		
PSG	0,0%		
PRO NRW	0,0%		
MLPD	0,0%		

2.2 Amtliche Ergebnisse in den 25 Stadtbezirken

- In **15 der 25 Stadtbezirke** erhielt die **CSU die Mehrheit**. Ihr **bestes** Ergebnis erzielte die CSU im Stadtbezirk **23 Allach - Untermenzing mit 36,5%**, ihr **schlechtestes** Ergebnis im Stadtbezirk **8 Schwanthalerhöhe mit 15,7%** der Stimmen.
- In **5 Stadtbezirken** erzielte die **SPD die Mehrheit**. Den **höchsten** Stimmenanteil mit **28,7%** erhielt die SPD im Stadtbezirk **11 Milbertshofen - Am Hart**. Die **geringsten** Stimmanteile gab es im Stadtbezirk **15 Trudering - Riem mit 23,1%**.
- Die **GRÜNEN** erreichten in **5 Stadtbezirken die Stimmenmehrheit**. Mit **31,6%** Stimmenanteil erhielten die GRÜNEN dabei im Stadtbezirk **2 Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt** den **höchsten** Stimmenanteil, den **niedrigsten** hingegen im Stadtbezirk **24 Feldmoching – Hasenberg mit 12,1%**.

2.3 Amtliche Ergebnisse im Vergleich Deutschland, Bayern und München

in %	Deutsch-land	Bayern	darunter			
			München	Augsburg	Nürnberg	Würzburg
Wahlbeteiligung	48,1%	40,9%	45,8%	36,3%	41,1%	41,7%
CDU/ CSU	35,3%	40,5%	26,9%	34,7%	27,7%	31,0%
SPD	27,3%	20,1%	25,8%	20,5%	29,9%	22,9%
GRÜNE	10,7%	12,1%	19,6%	16,0%	14,5%	19,8%
FDP	3,4%	3,1%	5,3%	2,7%	3,0%	4,3%
DIE LINKE	7,4%	2,9%	4,0%	5,0%	5,7%	4,3%
AfD	7,1%	8,1%	7,8%	10,4%	8,4%	7,0%
Sonstige Parteien	8,8%	13,2%	10,6%	10,7%	10,8%	10,7%

© Statistisches Amt München

Datenquellen

Deutschland: Der Bundeswahlleiter, Statistisches Bundesamt.

Bayern: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

München: Wahlamt, Kreisverwaltungsreferat Landeshauptstadt München.

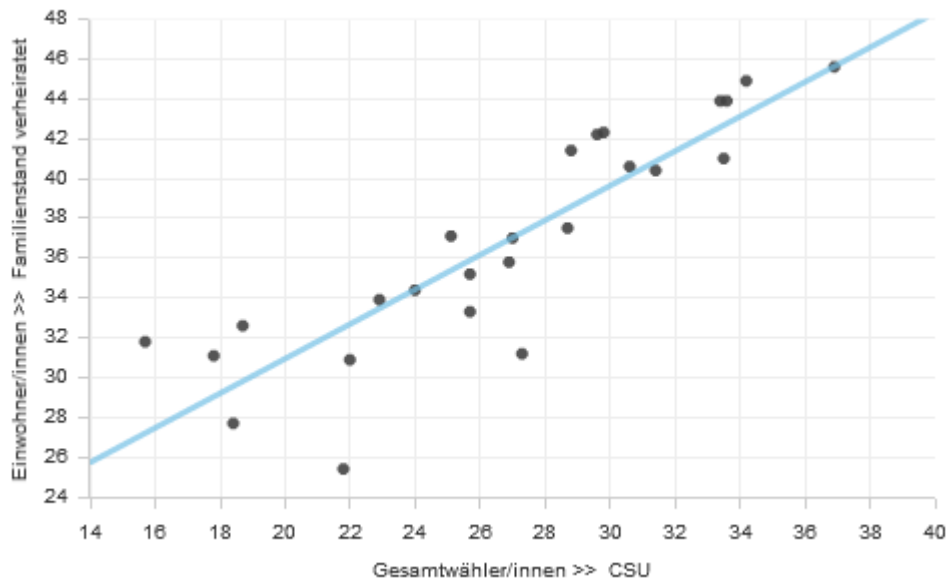
2.4 Tendenzen in den Wählerprofilen auf Basis des Wahlatlas

Aus dem Wahlatlas des Statistischen Amtes lassen sich unter anderem auch Tendenzen der Wählerprofile für einzelne Parteien ableiten. Der Zusammenhang zwischen dem Wahlverhalten und den demografischen Profilen der Wähler kann durch eine Regressionsanalyse dargestellt werden – also einer typischen „Je größer , umso „-Beziehung. Die Erklärungskraft des gefundenen Einflusses der demografischen Variablen, also etwa dem Alter, auf das Wahlverhalten wird mit einem Wert, dem sogenannten R^2 dargestellt, der Werte zwischen 0% (kein Zusammenhang), bis 100% (vollständiger Zusammenhang) annehmen kann. Werte ab 60% gelten dabei als guter Erklärungs- bzw. Diskussionsansatz. Jeder der dargestellten Punkte steht für einen der 25 Stadtbezirke. Je näher diese an der Regressionsgeraden sind, umso stärker der Zusammenhang. Einige dieser Zusammenhänge werden im Folgenden kurz dargestellt:

Wählerprofil aus Sicht der CSU:

Zusammenhang mit dem Familienstand „verheiratet“:

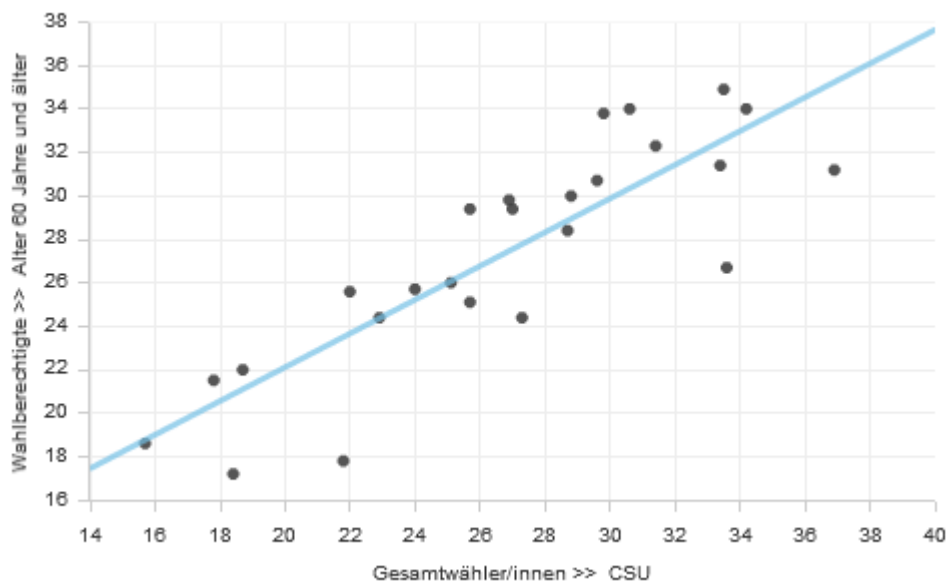
Korrelationskoeffizient (r) = 0.88 >> r -Quadrat = 0.77 >> Regressionsgleichung: $y = 0.87x + 13.56$



Bei der CSU ist ein klarer Zusammenhang mit dem demografischen Merkmal „verheiratet“ zu erkennen (R^2 bei 77%). Je mehr Verheiratete in einem Stadtbezirk wohnen, umso eher wird die CSU gewählt.

Zusammenhang mit dem Alter der über 60-Jährigen:

Korrelationskoeffizient (r) = 0.85 >> r -Quadrat = 0.72 >> Regressionsgleichung: $y = 0.78x + 6.56$

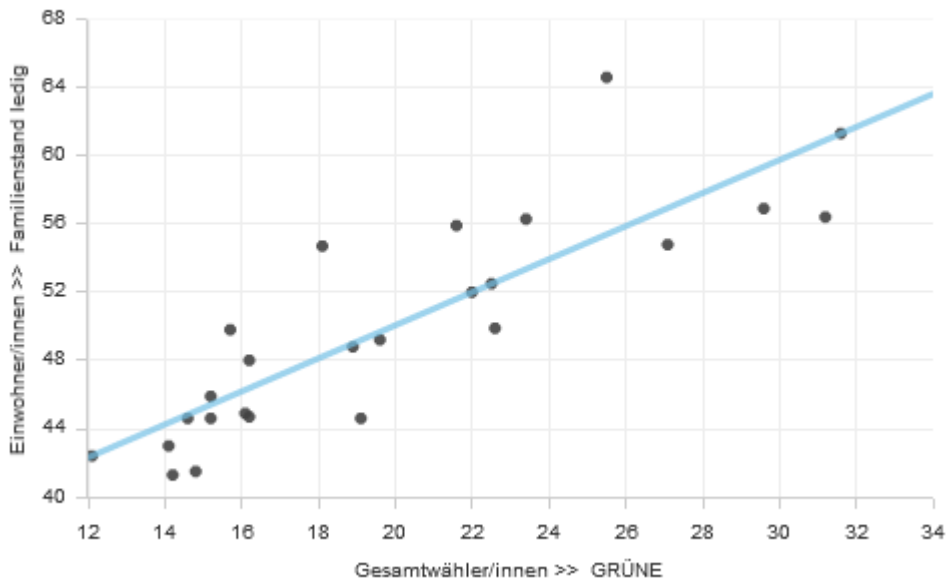


Besonders deutlich wird der Zusammenhang zwischen Alter und der Wahl der CSU in der Altersgruppe der über 60-Jährigen Wähler (R^2 bei 72%). Je mehr davon in einem Stadtbezirk wohnen, umso häufiger wird die CSU gewählt.

Wählerprofil aus Sicht der GRÜNEN:

Zusammenhang mit dem Familienstand „ledig“:

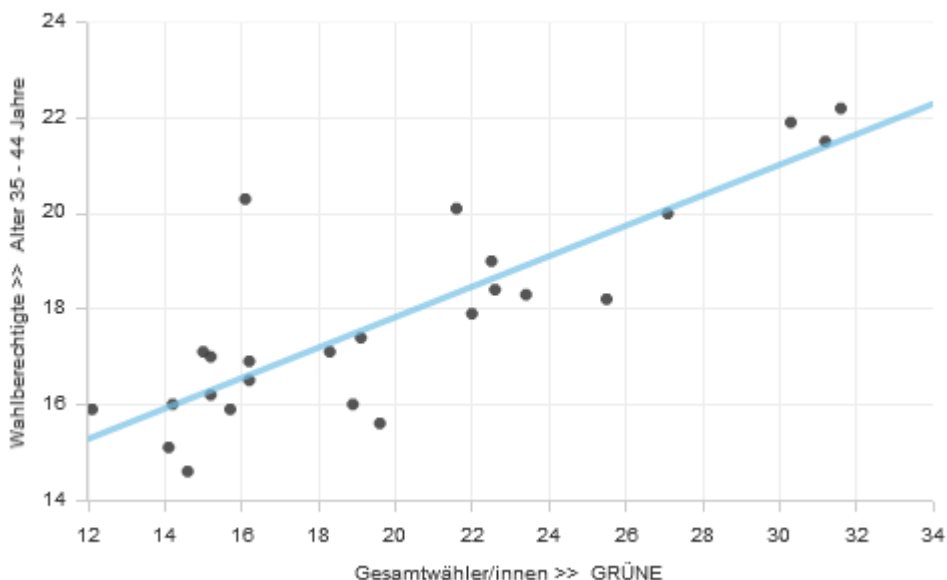
Korrelationskoeffizient (r) = 0.86 >> r -Quadrat = 0.74 >> Regressionsgleichung: $y = 0.97x + 30.69$



Bei den GRÜNEN ist ein klarer Zusammenhang mit dem demografischen Merkmal „ledig“ zu erkennen (R^2 bei 74%) Je mehr Ledige in einem Stadtbezirk wohnen, umso eher werden die GRÜNEN gewählt.

Zusammenhang mit dem Alter der 35- unter 44 jährigen:

Korrelationskoeffizient (r) = 0.84 >> r -Quadrat = 0.71 >> Regressionsgleichung: $y = 0.32x + 11.45$

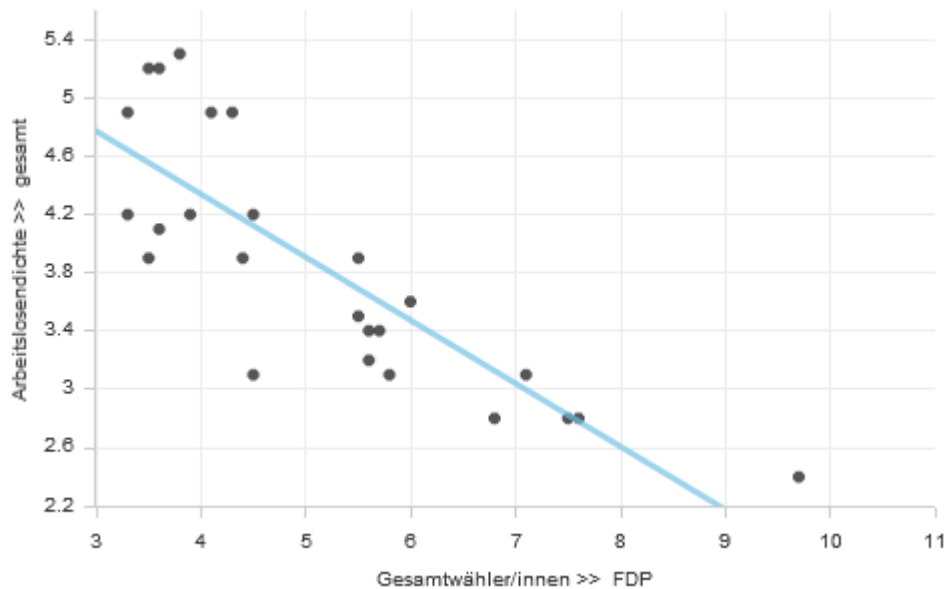


Besonders deutlich wird der Zusammenhang zwischen Alter und der Wahl der GRÜNEN in der Altersgruppe der 35 bis unter 44 Jährigen Wähler (R^2 bei 71%). Je mehr davon in einem Stadtbezirk wohnen, umso häufiger werden die GRÜNEN gewählt.

Wählerprofil aus Sicht der FDP:

Zusammenhang mit der Arbeitslosendichte:

Korrelationskoeffizient (r) = -0.83 >> r -Quadrat = 0.69 >> Regressionsgleichung: $y = -0.43x + 6.07$

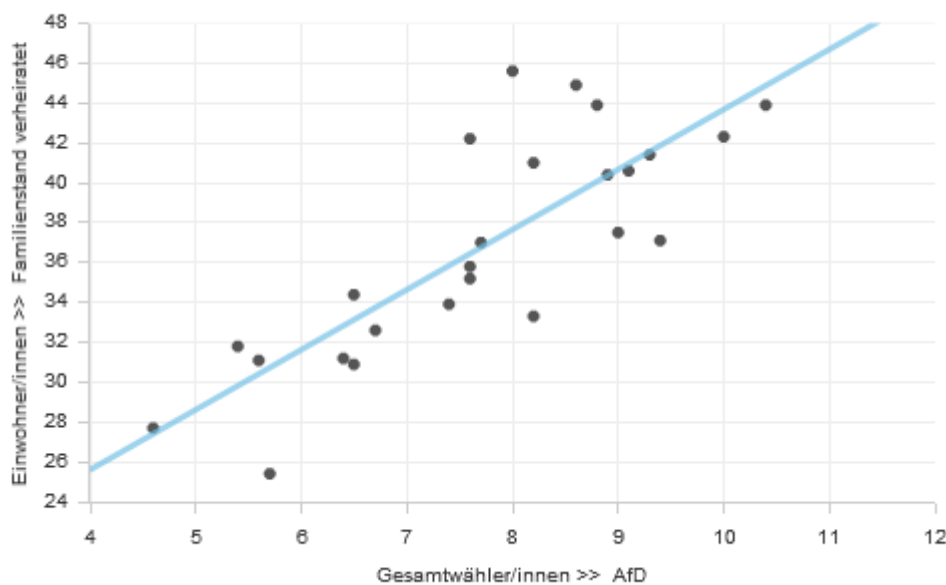


Bei der FDP ist ein klarer negativer Zusammenhang mit dem Merkmal Arbeitslosendichte zu erkennen (R^2 bei 69%). Je geringer die Arbeitslosendichte in einem Stadtbezirk, umso eher wird die FDP gewählt.

Wählerprofil aus Sicht der AfD:

Zusammenhang mit dem Familienstand „verheiratet“:

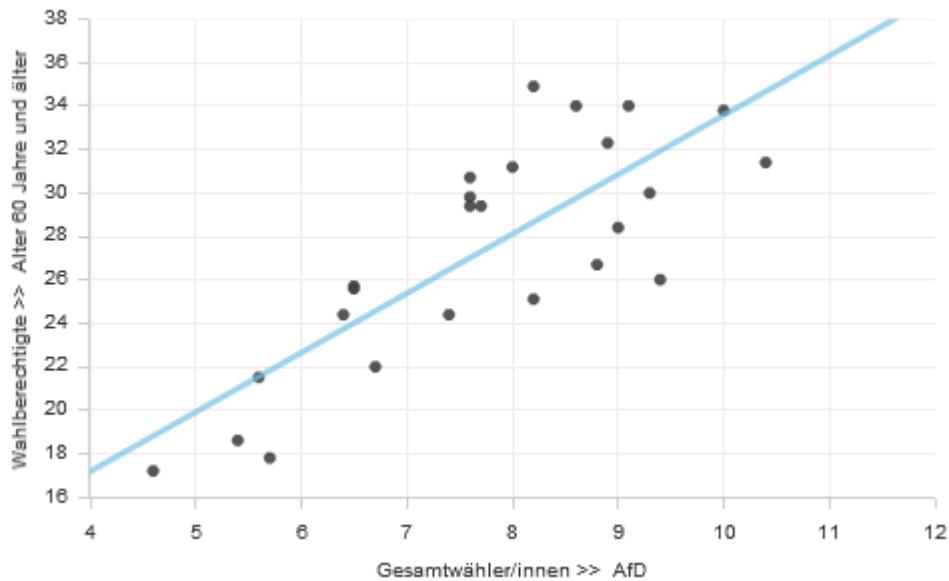
Korrelationskoeffizient (r) = 0.81 >> r -Quadrat = 0.66 >> Regressionsgleichung: $y = 3.01x + 13.56$



Bei der AfD ist ein klarer Zusammenhang mit dem demografischen Merkmal „verheiratet“ zu erkennen (R^2 bei 66%). Je mehr Verheiratete in einem Stadtbezirk wohnen, umso eher wird die AfD gewählt.

Zusammenhang mit dem Alter der über 60-Jährigen:

Korrelationskoeffizient (r) = 0.80 >> r -Quadrat = 0.64 >> Regressionsgleichung: $y = 2.74x + 6.22$



Besonders deutlich wird der Zusammenhang zwischen Alter und der Wahl der AfD in der Altersgruppe der über 60-Jährigen Wähler (R^2 bei 64%). Je mehr davon in einem Stadtbezirk wohnen, umso häufiger wird die AfD gewählt. Mit den Altersgruppen der 25 bis unter 34 Jährigen Wähler und 35 bis unter 44 Jährigen Wählern besteht hingegen ein negativer Zusammenhang (R^2 bei 62% bzw. 61%).

Für die SPD und DIE LINKE finden sich anhand der implementierten Strukturdaten keine deutlichen Zusammenhänge zur Charakterisierung eines Wählerprofils.

2.5 Wählerwanderungsanalyse

Die wichtigsten Ergebnisse der Wählerwanderungsanalyse auf Basis des amtlichen Endergebnisses

Die Wahl zum Europäischen Parlament 2014 wird primär durch folgende Wählerwanderungen geprägt:

Aus Sicht der CSU:

- Die meisten Wählerstimmen verliert die CSU an die AfD: Ca. 21.100 ehemalige CSU-Wähler geben diesmal ihre Stimme der Alternative für Deutschland, das sind ca. 16% der CSU-Wähler der letzten EU-Wahl.
- Der FDP kann die CSU ca. 7.200 Wählerstimmen abnehmen, verliert aber etwa genau so viele Wählerstimmen an die SPD (ca. 8.800).
- Die CSU profitiert zudem von den Nichtwählern der letzten EU-Wahl mit ca. 5.400 Stimmen.
- Die CSU hat eine Haltequote von ca. 65%, d.h. 65% der CSU-Wähler bei der letzten EU-Wahl 2009 haben auch diesmal wieder die CSU gewählt.

Aus Sicht der SPD:

- Große Zugewinne von der FDP: Ca. 22.500 Wähler wechselten von der FDP zur SPD.
- Desweiteren gewinnt die SPD ca. 8.400 Stimmen von den Nichtwählern, ca. 8.800 Stimmen von der CSU und 6.300 Stimmen von den Grünen.
- Die SPD kommt auf eine Haltequote von ca. 73%, d.h. 73% der SPD-Wähler der letzten EU-Wahl haben auch diesmal wieder die SPD gewählt.

Aus Sicht der Grünen:

- Die Grünen mobilisieren ca. 8.100 ehemalige Nichtwähler.
- Die größten Verluste verbuchen die Grünen gegenüber der SPD mit ca. 6.300 Stimmen.
- An die Linke verlieren sie ca. 3.300 Stimmen.
- Die Grünen besitzen eine Haltequote von ca. 80%, d.h. 80% der Grünen-Wähler der letzten EU-Wahl haben bei dieser Wahl wieder für die Grünen gestimmt.

Aus Sicht der FDP:

- Die FDP verliert mit ca. 22.500 Stimmen über 42% ihrer Wählerschaft der letzten EU-Wahl an die SPD.
- Ca. 7.200 Wähler wechseln von der FDP zur CSU und ca. 2.200 an die AfD.
- Die Haltequote der FDP liegt bei etwa 30%, d.h. 7 von 10 ehemaligen FDP-Wählern haben diesmal eine andere Partei gewählt oder sich der Wahl enthalten.

Aus Sicht der Linken:

- Die Linke profitiert am stärksten von den Grünen: Ca. 3.300 ehemalige Grüne-Wähler wechselten diesmal zu den Linken.
- Die Haltequote der Linken beträgt ca. 57%, d.h. 57% der Wählerinnen und Wähler, die bei der letzten EU-Wahl für die Linke gestimmt haben, sind auch diesmal ihrer Partei treu geblieben.

Aus Sicht der Freien Wähler:

- Die Freien Wähler geben die meisten Stimmen an die AfD ab: Ca. 2.400 ehemalige FW-Wähler stimmten diesmal für die AfD.
- Desweiteren verlieren die Freien Wähler jeweils ca. 900 Stimmen an die SPD, sowie 1.300 Stimmen an die Sonstigen Parteien.
- Die Haltequote der Freien Wähler beträgt ca. 19%, d.h. Nur ein Fünftel der ehemaligen Wählerschaft aus 2009 ist ihrer Partei bei dieser Wahl treu geblieben.

Aus Sicht der ÖDP:

- Die ÖDP gewinnt ca. 1.000 ehemalige Nichtwähler-Stimmen und ca. 900 Stimmen von der FDP.

Aus Sicht der AfD:

- Die größten Zugewinne der AfD kommen von der CSU: Ca. 21.100 Wähler, die bei der EU-Wahl 2009 für die CSU gestimmt hatten, wählen diesmal die AfD.
- Die FDP verliert an die AfD ca. 2.200 Stimmen und die Freien Wählern ca. 2.400 Stimmen.
- Desweiteren kann die AfD ca. 2.100 ehemalige Nichtwähler zur Stimmabgabe mobilisieren.

Aus Sicht der Nichtwähler:

- Die Nichtwähler entziehen den Sonstigen Parteien ca. 15.800 Stimmen.
- Ca. 8.400 ehemalige Nichtwähler geben diesmal ihre Stimme der SPD, ca. 8.100 den Grünen und ca. 5.400 der CSU.